

Das Friedensbündnis Munitionsdepot im Köpperner Wald ruft auf:

Frieden im Wald!

Kein Ausbau des Munitionslagers der Bundeswehr im Köpperner Wald

Wer den Freizeitpark Lochmühle oder den Hessenpark besucht und mit dem Auto aus Richtung Autobahnabfahrt Köppern / Friedberg kommt, der fährt daran vorbei.

Im „Köpperner Wald“ rechts der Straße begrenzt ein 8,7 Kilometer langer Zaun eine Fläche von 254 Hektar. Dort ist das zweitgrößte Munitionsdepot der Bundeswehr.

Es hat jetzt schon eine Kapazität von über 40.000 Tonnen Munition verteilt auf

Bitte umblicken



Quelle: GoogleMaps, bearbeitet.

Das Depot im Köpperner Wald - zwischen Köppern, Wehrheim und Rosbach gelegen - ist das zweitgrößte Munitionslager der Bundeswehr in Deutschland.

372 Betonbunker. Und es soll ausgebaut werden. Was genau dort lagert und was in welcher Menge künftig dort gelagert werden soll, bleibt geheim.

Doch wie bisher schon, ist davon auszugehen, dass hier die ganze Bandbreite der „Wirkmittel“ für Bundeswehrwaffen jeglicher Art lagert: Von Patronen für Handfeuerwaffen über Handgranaten, Bordkanonen-Munition, Gefechtsminen, Artillerie-, Mörser- und Panzerbrandmunition, Raketen für Artilleriesysteme, Panzerabwehrflugkörper bis hin zu Sprengstoffen und Zündmitteln.

Diese Munition tötet und verstümmelt. Für wie viele Menschen kamen wohl aus diesem Depot Tod und lebenslange Behinderung, seit es 1997 von der Bundeswehr übernommen wurde?

Die Ausbaupläne

Bisher gibt es Bunker und andere Bebauung nur auf etwa der Hälfte des Geländes. Auf den Freiflächen sollen bis 2028 neue Bunkieranlagen gebaut werden, berichtete als erste Zeitung der Usinger Anzeiger am 10.2.2026. (3)

In den bestehenden Bunkern läuft der normale Betrieb weiter. Munition wird angeliefert, registriert, bearbeitet, eingelagert, zum Weitertransport vorbereitet. Für den Neubau werden die beiden Waldstücke und die Gesträuchflächen komplett gerodet und der Boden tief umgegraben.

Wie komplex die Auswirkungen sein werden kann man daran sehen, dass im Auf-

trag des zuständigen Bundesamtes noch eine ganze Menge Fachgutachten angefordert wurden. Die Wetterauer Zeitung zitierte am 25.2.2026 die möglichen Auswirkungen auf die Umwelt: auf das Grundwasser, die Trinkwassergewinnung, den Hochwasserschutz – die Veränderungen für die pflanzlichen und tierischen Lebensgemeinschaften im Gelände und im angrenzenden Wald – das durchgängige Ausleuchten der Baustelle usw.

„Genannt sind auch mögliche Schadstoffemissionen sowie Abfälle, die im laufenden Betrieb entstehen und Mensch und Tier belasten, sowie einer Vertreibung von Lebewesen, die bislang in dem Habitat gelebt haben.“ (4)

Risiken und ...

Das Munitionsdepot im Köpperner Wald liegt zentral in Deutschland in direkter Nähe zum Schienen- und Autobahnkno-

1949 beschlagnahmte die US-Besatzungsbehörde 154 Hektar Wald- und Wiesenfläche und errichtete ein Munitionsdepot. 1997 hatte die Bundeswehr das Depot übernommen. Es wurde erweitert und schließlich hat man von der Gemeinde Rosbach noch weitere 67 ha Wald eingetauscht. Schon 2011 war geplant, die alten Bunkieranlagen zu modernisieren und neue zu bauen. Die örtliche Zeitung berichtete darüber. (1)



Der Begriff „Frieden im Wald“ beschreibt die tiefe Ruhe der Natur und verweist auf das Konzept der Naturbestattung, bei der die Asche Verstorbener in biologisch abbaubaren Urnen an den Wurzeln von Bäumen beigesetzt wird. Schreibt ein Anbieter von Waldbestattungen.

ten Frankfurt und dem Frankfurter Flughafen. Die Zufahrtsstraße beginnt nicht weit von der Autobahnabfahrt Köppern /Friedberg. Ein unscheinbares Verkehrsschild weist den Weg. Etwas makaber ist es schon: dasselbe Schild weist auch auf den Bestattungswald der Gemeinde Rosbach hin.

Die Munitionstransporte müssen also keine der umliegenden Gemeinden passieren, wodurch es keine direkte Beeinträchtigung durch die Fahrten gibt.

Die Bürger*innen und die Kommunen in der Region werden im Ungewissen gelassen, welche Gefahren im Depot lauern. Aber - Munition explodiert. Dafür wird sie gebaut. Und das kann natürlich auch in Friedenszeiten zu Unfällen mit

katastrophalen Folgen für die Region führen.

Es gibt keinen Katastrophenschutzplan für das Depot. Laut Bundesregierung seien die Schutzmaßnahmen im Munitionsdepot ausreichend. Immerhin gibt es einen Alarmplan mit Beteiligung des Hochtaunuskreises, des Wetteraukreises, der Stadt Frankfurt und dem Regierungspräsidium in Darmstadt.

Die Feuerwehren und Rettungsdienste der umliegenden Städte und Gemeinden haben keine Möglichkeiten, sich mit Übungen auf einen Einsatz vorzubereiten. Sie bekommen keine Unterlagen darüber, was sie bei einem Brand, einer Explosion, einem Unfall beim An- oder Abtransport erwarten würde.

Ende 2021 war das Depot erneut in den Schlagzeilen, als der Spiegel einen Artikel veröffentlichte, dass bei dort gelagerten Raketensprengköpfen Nitroglyzerin austrat. 2024 schrieb dann wiederum die Regionalzeitung, diese Sprengköpfe wären zu einer Fachfirma nach Kroatien gebracht worden. Dort sollten sie bis Ende 2025 vernichtet werden, denn durch die Undichtigkeit wären sie für den Ukrainekrieg nicht brauchbar gewesen. (2)

Sicherheit für die Region wird nicht durch Aufrüstung erreicht

Ganz im Gegenteil würde das Munitionsdepot im Kriegsfall zu den ersten Angriffszielen auf Deutschland gehören. Egal, ob ein Angriff erfolgt (Erstschlag) oder ob auf einen Angriff reagiert wird (Zweitschlag). Ein Gegner wird immer versuchen, das Depot auszuschalten – die „Wirkmittel“ für die Waffen der Bundeswehr zu vernichten.

„Frieden im Wald“ braucht Diplomatie, Abrüstung und wirtschaftliche Zusammenarbeit und statt Feindbildern den Austausch zwischen den Menschen.

Quellen:

(1) Wetterauer Zeitung – 10.11.2011 - Stadt tauscht Flächen im Bundeswehr-Munitionsdepot

(2) Wetterauer Zeitung – 14.11.2024 – Gefahr von „schwitzenen“ Raketen ist gebannt

(3) Usinger Anzeiger – 10.2.2026 – Das Munitionsdepot wird auf den neuesten Stand gebracht

(4) Wetterauer Zeitung – 25.2.2026 – Munitionsdepot wird erweitert



**Friedensbündnis
Munitionsdepot im
Köpperner Wald**

Kontakt: Wetterauer Aktion Frieden
E-Mail: AktionFrieden.Wetterau@t-online.de
V.i.S.d.P.: Monika Bootz, Usagasse 26,
Friedberg

... Nebenwirkungen des Ausbaus

Die Bundesregierung setzt auf Abschreckung durch Stärke und nimmt hunderte Milliarden Euro Kredite auf, um die Bundeswehr zur stärksten Streitkraft der NATO in Europa zu machen. Viel Geld fließt in den Ausbau der Infrastruktur der Bundeswehr - in Kasernen, Depots, Flugplätze, Übungsgebiete.

Der Ausbau des Munitionsdepots gehört zu den Maßnahmen, die besonders vorangetrieben werden. Aber damit nicht genug. In Friedberg hat die Bundeswehr Interesse an der ehemaligen US-Kaserne Ray Barracks angemeldet. Auch das frühere US-Panzerübungsgelände und jetzige Naturschutzgebiet bei Ockstadt soll erneut für die Ausbildung von Soldaten genutzt werden.